

Subventionen fördern die Ineffizienz!

Wollen Sie jemandem einen Schaden zufügen, so müssen Sie diesem Geld „schenken“. Der Beschenkte freut sich natürlich über das Geld aber sein Arbeiten verliert an Bedeutung je länger das Geldgeschenk andauert. Wird der Beschenkte über längere Zeit bedient, verliert er gänzlich das Interesse an seiner Arbeit und wird abhängig von den Geschenken ⇒ er verliert seine Unabhängigkeit. Daher fördern Geschenke (Subventionen, billige Kredite, flankierende Massnahmen, Service Public) die Ineffizienz!

Exakt diese Problematik finden wir in der Euro-pakrise. Griechenland profitierte von Subventionen der EU und dem günstigen Geld (günstige Euro Kredite), welches sie am Markt aufnehmen konnten. Dafür genossen sie das Leben in vollen Zügen.

Bekanntlich haben die Beschenkten jetzt Probleme, da die Schenker nicht mehr weitere Geschenke machen wollen oder können. Die Beschenkten wollen den Gürtel nicht enger schnallen und verteidigen Ihre Gewohnheiten (Gewohnheitsrecht).

Deutschland ist der grösste Schenker der EU und heute der grosse Exporteur und Gewinner seiner grosszügigen Geschenke. Warum dies eine natürliche Sache ist, wusste bereits Darwin, als er uns erklärte, dass der Fitteste am ehesten überlebt. Nicht der Subventionierte gewinnt an Lebenskraft sondern der Zahler dieser Subvention. Jetzt darf man sich fragen, wer der Schuldige am Desaster ist; der Schenker oder der Beschenkte?

Warum Politiker immer wieder um Subventionen kämpfen und so Ihr Volk schwächen, ist unverständlich. Wie auf den Zigarettenschachteln sollte bei einer Subvention folgende Warnung stehen:

Subventionen fördern die Ineffizienz und können in den Ruin führen!



Autor:

Dieter Busenhart, busenhart@kmuratgeber.ch

Partner der KMU Ratgeber AG. Er beschäftigt sich seit 10 Jahren mit dem Rating von Unternehmen und hat das Verfahren der Mittelwertmethode entwickelt. Er hält Vorträge zum Thema Rating und Unternehmensbewertung und dem Zusammenspiel zwischen Symptomen, Ursachen und Massnahmen.

Um die Überlebensfähigkeit eines Landes wieder zu erlangen gibt, es mehrere Varianten. Hier werden zwei sehr kurz vorgestellt.

- 1. Variante:** Das Land bedient seine Schulden nicht mehr und wird Zahlungsunfähig. Die Gläubiger verlieren Ihr Geld. Dennoch, das Leben geht weiter und das Land muss mit ihren aktuellen Einnahmen auskommen, da es keine Kredite mehr erhalten wird. Die natürlichen Spielregeln kommen wieder zum Tragen.
- 2. Variante:** Das Land bekommt Kredite mit der Auflage schmerzhaft Massnahmen einzuführen. Die Kreditgeber messen die verbesserte Leistungsfähigkeit und passen beim nächsten Kredit das Fitnessprogramm möglicherweise an. Dieses Prozedere wird so lange weitergeführt bis das Land wieder fit ist und die Kredite zurückbezahlen kann. Dies ist die aktuelle Lösung.
Achtung: Sobald die Kredite ausbleiben, kommt Variante 1 zum Zuge.

Schlaue Personen, Firmen, Kantone oder Länder verweigern Subventionen und bezahlen Steuern. So behalten sie Ihre Wettbewerbsfähigkeit und vermeiden schmerzhaft Entziehungskuren.